

Die Verbraucherzentrale Bremen informiert



Dr. Annabel Oelmann

Geldanlage oder wilde Spekulation? Annabel Oelmann, Vorständin der Verbraucherzentrale Bremen, gibt Tipps: Was steckt hinter Bitcoins und wie schützt man sich vor Betrug?

Vor kurzem erreichte der Kurs von Bitcoins ein neues Allzeithoch mit ungewissem Ausgang. Schon einmal, Ende 2017, hatte es einen deutlichen Kursanstieg gegeben, doch dann stürzte der Kurs für drei Jahre sogleich wieder ab. Bitcoins sind eine äußerst spekulative Anlage, denn ihr Kurswert hängt allein von Angebot und Nachfrage ab. Trotzdem fragen sich viele, ob sich ein Einstieg in das virtuelle Zahlungsmittel lohnt.

Kryptowährungen mit Risiken

Bitcoin

Was steckt dahinter?

Anfang 2009 gab es die ersten Bitcoins für nur ein paar Cents. Heute kostet ein Bitcoin so viel wie ein Mittelklassewagen. Das löst einen gewissen Hype um Bitcoin aus, doch davon sollte man sich nicht einfach mitreißen oder anstecken lassen. Vielmehr sollten Verbraucher die Risiken und Nachteile kennen.

Übersetzt man „Bitcoins“ wörtlich, sind es Münzen, die nur digital existieren. Also nur eine digitale Abfolge von Ziffern und Buchstaben. Doch kaum ein Artikel über Bitcoins kommt ohne fantasievolle Bilder von Bitcoins als Münze aus, dabei sind das reine Symbolbilder. Generiert wird die digitale Währung dezentral von Computern. Dabei werden Verschlüsselungstechniken eingesetzt, die das Kopieren oder Fälschen dieser Internetwährung unmöglich machen sollen. Es existieren also weder Münzen noch Scheine. Bitcoins bestehen somit rein virtuell. Hinter ihnen steht auch kein realer Wert, so, wie dies bei Aktien oder Gold der Fall ist.

Verwaltet werden die Guthaben und Zahlungen in einem dezentralen Netzwerk, der sogenannten Blockchain. Die Blockchain als Herzstück

speichert alle Transaktionen, also jede Zahlung und jeden Besitzwechsel. Theoretisch kann jeder eine Transaktion im digitalen Verzeichnis nachprüfen. Entscheidend ist aber die Verschlüsselung. Schließlich soll ein Betrug erschwert und das Erstellen von digitalem Falschgeld vermieden werden.

Mit Bitcoins bezahlen?

Bitcoins funktionieren bisher nur sehr eingeschränkt als Zahlungsmittel. Weder das eigene Finanzamt noch Kaufhäuser nehmen Bitcoins flächendeckend an. Hohe Kurschwankungen innerhalb von nur wenigen Tagen gefährden den sicheren und kalkulierbaren Einsatz als kurzfristiges Zahlungsmittel.

Bitcoins sind zudem nicht abgesichert. Es gibt weder eine gesetzliche Einlagensicherung, die im Pleitefall einspringt, noch springt der Staat ein. Weder er noch eine Zentralbank garantieren, dass ein Bitcoin immer in Euro zurückgetauscht werden kann.

Da Bitcoins keinen materiellen Wert haben, sind sie zur langfristigen Geldanlage oder Altersvorsorge kaum geeignet. Bitcoins haben nur so lange einen Wert, wie Anleger an den Erfolg glauben. Sobald



sich Spekulanten oder Anleger mit großen Summen vom Bitcoin wieder abwenden, kann der Wert des Bitcoins schnell und deutlich abrutschen. D. h., im Zweifel können Anleger alles verlieren.

Eine digitale Geldbörse

Viele kaufen Kryptowährungen wie den Bitcoin auf einer Handelsplattform und richten sich dort ein Konto ein, um ihn von dort auch wieder verkaufen zu können. Wirklich sicher scheint das digitale Geld dort aber nicht. In der Vergangenheit haben Hacker bereits Börsenseiten lahmgelegt, Kundenkonten gehackt und leergeräumt. Damit so etwas nicht passiert, sollten Bitcoins nicht auf dem Konto der Handelsplattform, sondern immer auf ein sogenanntes Wallet übertragen werden. Das ist ein eigener digitaler Geldbeutel, extra mit einem persönlichen Schlüssel-Code ausgestattet.

Betrug mit Bitcoins

Wer die Risiken von Bitcoins kennt und einfach nur mal mit geringen Summen zu spekulieren beabsichtigt,



sollte sichere Handelsplätze kennen. Für Bitcoins gibt es einen regulären Handel, auch an der Börse. Dort besteht zumindest „nur“ das Risiko der reinen Spekulation. Vor Registrierung sollten sich Anleger gut informieren, welche Kauf- und Verkaufsgebühren der Anbieter für den Bitcoin-Handel verlangt. Keinesfalls sollten Handelsplätze aufgesucht werden, über die es keine oder nur wenige unabhängige Berichte in den Medien gibt.

Doch parallel dazu besteht eine Wolke von unseriösen Anbietern, die vornehmlich im Internet mit undurchsichtigen Offerten unterwegs sind. Immer wieder kommen Verbraucher in die Beratung der Verbraucherzentrale Bremen, die beim Kauf oder Verkauf von Bitcoins betrogen wurden. Denn in der Niedrigzinsphase suchen viele

Menschen nach neuen Möglichkeiten, ihr Geld gewinnbringend anzulegen.

Die Tricks der Betrüger sind ausgefeilt. Mit Werbung im Internet, via E-Mail und sogar mit persönlicher Beratung über Telefon oder einen Messengerdienst wie WhatsApp schaffen die Betrüger Vertrauen. Die Geschäfte werden zumeist über seriös wirkende Internetseiten von ebenfalls seriös wirkenden Firmen abgeschlossen, die es in Wirklichkeit gar nicht gibt. Über diese Fakeshops fließt das Geld ins Ausland und ist für Anleger verloren.

Daran erkennen Sie möglichen Betrug

Im Internet und in sozialen Netzwerken kursiert viel fragwürdige Werbung rund um Kryptowährungen wie Bitcoin & Co. Oft stehen sehr hohe

Anzeichen, an denen Sie unseriöse Anbieter von Kryptowährungen erkennen können

- **Unaufgeforderter Kontakt**
Werden Sie kontaktiert, ohne zuvor Interesse an Kryptowährungen gezeigt zu haben, sollten Sie misstrauisch sein.
- **Übertriebene Versprechen**
Ignorieren Sie Angebote mit auffallend hohen Renditen oder dauerhaft passivem Einkommen.
- **Sitz im Ausland**
Stellen Sie sicher, dass der Anbieter seinen Unternehmenssitz nicht im Ausland hat. Das kann es Ihnen im Zweifelsfall zusätzlich erschweren, Ihr Recht durchzusetzen.
- **Kein Impressum**
Überprüfen Sie, ob die Webseite des Anbieters ein Impressum besitzt.
- **Freunde werben**
Ignorieren Sie Aufforderungen, selbst neue Interessenten zu werben, auch wenn Ihnen hierfür hohe Provisionen oder Renditen versprochen werden.
- **Mangelnde Transparenz**
Misstrauen Sie intransparenten und unverständlichen Geschäftsmodellen, zu denen Sie erst nach Kontaktaufnahme oder Registrierung mehr Informationen erhalten sollen.

Renditeversprechen im Vordergrund und Berichte, wie jemand in aller Kürze schwerkreich wurde. Meist bleibt aber völlig unklar, womit dabei Geld verdient werden soll und

was das Geschäftsmodell ist. In vielen Fällen handelt es sich vermutlich um verbotene Schneeballsysteme, bei denen man weitere zahlende Teilnehmer werben soll.

In der Regel soll man schon gleich auf der Startseite seine Kontaktdaten mit Telefonnummern hinterlegen und sich registrieren oder anmelden. Spätestens jetzt sollten die Alarmglocken schrillen: Mit wem habe ich es hier eigentlich zu tun? Kenne ich diese Firma? In welchem Land sitzt sie? Gibt es ein Impressum mit allen Angaben zu Anschrift und Zulassung? Liegen eventuell unabhängige Berichte vor? Gibt es zu dem Unternehmen schon Warnhinweise?

Aus der Praxis

In einem Fall hatte die Finanzaufsicht BaFin schon gewarnt. Doch der Anleger hatte bereits Geld ins Ausland überwiesen, als er die Verbraucherzentrale aufsuchte. Anfangs schien es so, als würde er Gewinne

machen. Als er an sein Geld wollte, brach allerdings die Verbindung ab. Der Anbieter ist nicht unbekannt und sitzt auf einer Insel in der Karibik. Das Geld scheint unwiederbringlich verloren.

In einem anderen Fall bekam eine Anlegerin eine verlockend klingende E-Mail. Sie müsse nur den Link öffnen und sich anmelden, um schnell reich zu werden. Sie wurde infolgedessen mehrmals telefonisch bedrängt, weiter Geld ins Ausland zu überweisen und damit vermeintlich Bitcoins zu kaufen. Sie teilte letztendlich den eigenen Bildschirm mit dem Anrufer, so dass dieser direkt am Bildschirm beim Kauf der Bitcoins dabei sein und alles mitverfolgen konnte. Keine 5 Minuten später wurden die Bitcoins weiter vom Konto der Dame an ein ihr unbekanntes Konto weiterübertragen. Der Anlegerin blieb nur noch, Strafanzeige zu stellen und zu hoffen, dass man die Betrüger findet.



Bitcoin als Klimakiller und die dunkle Seite

Wer ins Bitcoin-Geschäft einsteigen will, sollte auch noch an paar andere Dinge im Blick behalten: Mit den Anforderungen an die Technik, Bitcoins zu generieren und Transaktionen durchzuführen, wird eine sehr hohe Rechnerleistung benötigt. Das verursacht weltweit einen enormen Energieverbrauch. Die Bundesbank wies bereits vor Jahren darauf hin, dass nur eine einzige Bitcointransaktion dem monatlichen Stromverbrauch eines Einfamilienhauses in Deutschland entspricht. Zudem werden auch heute noch – auf der dunklen Seite des Internets – im sogenannten Darknet illegale Transaktionen für Waffen, Drogen oder Menschenhandel mit Bitcoins abgewickelt.

verbraucherzentrale
Bremen

Die Verbraucherzentrale Bremen bietet unabhängige und persönliche Beratung zur Geldanlage an. Unter Berücksichtigung der persönlichen Lebenssituation, Vorsorgeziele und Risikobereitschaft erhalten Ratsuchende Informationen über aktuelle Angebote, deren Funktionsweise, Kosten, Risiken und Ertragschancen. Sie bekommen aktuelle Testergebnisse und konkrete Ratschläge mit, wie Sie Schritt für Schritt vorgehen können.

Weitere Informationen: www.verbraucherzentrale-bremen.de